

Politik

betrifft uns

The background of the cover features a photograph of the Reichstag dome in Berlin, with the German flag flying on a tall pole in the foreground. The image is framed by a dark green, rounded rectangular border.

Die Alternative für Deutschland

Auf dem Weg in den Bundestag?



Bergmoser + Höller
Verlag AG

Mit OH-Folien und CD-ROM

Die Alternative für Deutschland

Auf dem Weg in den Bundestag?

ZUM INHALT 1

MATERIALIEN 3–19

1. Teil:	(Wann) brauchen wir eine Alternative?	3
M 1.1	Alternative ...	3
M 1.2	... für ...	3
M 1.3	... Deutschland ...	3
M 1.4	Eine Alternative entwickeln	4
M 1.5	Wann entstehen neue Parteien?	5
2. Teil:	Die AfD – eine Alternative für Deutschland?	6
M 2.1	„Populismus schmeckt besser“	FOLIE 1
M 2.2	Wer wählt die AfD? Landtagswahl in Baden-Württemberg 2016	6
M 2.3	Wofür steht die AfD?	7
M 2.4	Die AfD – eine rechtspopulistische Partei?	8
M 2.5	Der Aufstieg der AfD	FOLIE 1
M 2.6	Wie soll die Politik mit der AfD umgehen?	9
M 2.7	Wie geht die AfD mit den Medien um?	10
M 2.8	Wie sollen die Medien mit der AfD umgehen?	11
3. Teil:	Wohin steuern die Parteien bei der Bundestagswahl 2017?	12
M 3.1	Bundestagswahlkampf: Was erwarte ich von Parteien?	12
M 3.2	So sieht meine „Traumpartei“ aus!	12
M 3.3	„Steckbriefe“ der Parteien (Teil 1–3)	13
M 3.4	Welches Wahlrecht soll es sein?	18
M 3.5	Simulation: WER mit WEM? – Die Koalitionsverhandlungen nach der BT-Wahl 2017	FOLIE 2
M 3.E	„Steckbrief“ unserer Partei Auswertungsbogen „Parteien und Aussagen zu ausgewählten Politikfeldern“	EXTRA
M 3.A	Die Bundestagswahl 2017 – der Wahlabend	EXTRA AKTUELL

UNTERRICHTSVERLAUF 19–28

LITERATUR 3. Umschlagseite

Impressum

Herausgeber:

Dörthe Hecht
Erik Müller

Autoren:

Dörthe Hecht
Erik Müller
Dr. Petra Reiter-Mayer

Erscheinungsweise:

sechs Ausgaben pro Jahr

Abonnement pro Jahr:

93,- € *unverb. Preisempf.*
inkl. MwSt. zzgl. 4,50 € *Versandpauschale (innerhalb Deutschlands)*

Anzeigen:

Petra Wahlen
T 0241-93888-117

Druck:

Titelbild:

pixabay.com CCO Public Domain

Rechtshinweis:

Wir haben uns intensiv bemüht, die Nachdruckrechte bei allen Rechteinhabern einzuholen. Sollten sich dennoch Ansprüche ergeben, die wir nicht berücksichtigt haben, sind wir für Hinweise dankbar. Wir werden diese prüfen und berechnete Ansprüche abgelden.

Verlag:

Bergmoser + Höller Verlag AG

Karl-Friedrich-Straße 76
52072 Aachen
DEUTSCHLAND

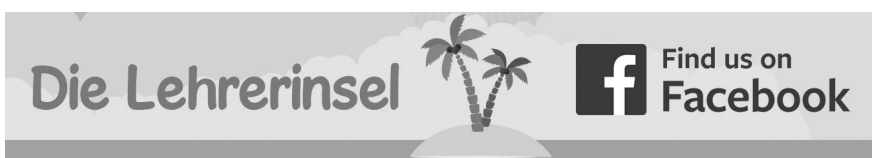
T 0241-93888-123

F 0241-93888-188

E kontakt@buhv.de

www.buhv.de

ISSN 0938-0884



Dörthe Hecht, Erik Müller, Petra Reiter-Mayer

Die Alternative für Deutschland: Auf dem Weg in den Bundestag?

„Wir sind das Volk!“

Sprechchöre bei den Pegida-Demonstrationen („Patriotischer Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“) in Dresden

„Ich bin die Kandidatin des Volkes“

Marine Le Pen nach der ersten Runde der französischen Präsidentschaftswahlen, bei denen sie den zweiten Platz belegte und in die Stichwahl einzog.

„The FAKE NEWS media (failing @nytimes, @NBCNews, @ABC, @CBS, @CNN) is not my enemy, it is the enemy of the American People!“

Donald Trump per Twitter (17.2.2017)

„Politik für das eigene Volk.“

Wahlplakat der AfD bei der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern

Wir erleben momentan eine Stärkung populistischer Parteien in Europa und in anderen Ländern der Welt. Populistische Aussagen sind weitverbreitet in der Politik. Politiker können damit Menschen überzeugen und Wahlen gewinnen. Allein aus diesem Grund erscheint der Populismus für Politiker attraktiv zu sein.

Doch was ist Populismus? Was alle Populisten eint, ist ihre Kritik an den „Eliten“. Diese seien wirklichkeitsfern, „abgehoben“ und hätten sich von den Sorgen und Interessen der Menschen entfernt. Gerne sprechen Populisten von den „Abgehängten“ auf der einen Seite und dem „Establishment“ auf der anderen Seite. Die Kritik an den Eliten ist ein notwendiges, aber noch kein hinreichendes Kriterium für Populismus. Ein weiteres Kriterium ist das „Anti-Plu-

ralistische“. Darunter wird der Anspruch der Populisten verstanden, dass sie allein das „wahre Volk“ vertreten. Es gibt demnach einerseits das Volk und andererseits die Eliten, die das „wahre Volk“ verraten haben. Das unterscheidet Populisten von Politikern, die die Massen aufwiegeln. Diese wollen zwar mit vereinfachten Konzepten Politik für jedermann erklären, aber anderen Strömungen und Meinungen in einer pluralistischen Gesellschaft nicht die Legitimität absprechen. Populisten sind deshalb im Kern antidemokratisch, wenn sie behaupten „Wir – und nur wir – vertreten das einzig wahre Volk!“ Wenn abweichenden Interessen in einer Gesellschaft die Legitimität abgesprochen wird, dann wird damit die Grundlage des demokratischen Diskurses infrage gestellt. Dagegen wehren sich auch Vertreter der Diskurstheorie wie Jürgen Habermas, der davon spricht, dass das Volk immer nur im Plural auftreten könne.

In der politischen Diskussion werden die Gründe für den zunehmenden Erfolg der Populisten oft damit erklärt, dass sie eben die Interessen der verunsicherten Menschen vertreten und dass sie sich um die Globalisierungsverlierer kümmern würden. Meist werden diese „Modernisierungsverlierer“ als bildungsferne Menschen dargestellt, die sich die Gesellschaft der 50er-Jahre zurückwünschten und rückwärtsgewandt seien. Analysiert man die Wählerschaft populistischer Parteien, dann stellt man fest, dass diese These nicht in dieser Schärfe haltbar ist. Populistische Parteien haben Rückhalt in allen gesellschaftlichen Bereichen, werden auch von Akademikern unterstützt und haben nicht nur Rückhalt bei den „erfolgslosen“ Menschen.

Da die AfD in Deutschland große Wahlerfolge erzielt hat und in viele Landesparlamente eingezogen ist, müssen sich andere politische Akteure überlegen, wie mit der AfD im politischen Diskurs umgegangen werden soll. Damit spielen nicht nur Parteien eine wichtige Rolle, sondern auch Medien und die Akteure der Zivilgesellschaft.

Die Vorstellungen gehen weit auseinander: verbieten, ignorieren, bekämpfen und kooperieren.

„Kooperieren“ basiert auf der Vorstellung, dass die AfD wie jede andere Partei auch durch demokratische Wahlen legitimiert ist und deshalb Teil des politischen Prozesses sein muss. Die etablierten Parteien sollen dies akzeptieren und die AfD nicht aufgrund einer selbst postulierten moralischen Überlegenheit ausgrenzen.

„Bekämpfen“ heißt, dass die AfD zwar durch Wahlen legitimiert ist, aber mit ihrer Politik gegen grundlegende Werte unserer Gesellschaft verstößt. Deswegen muss die AfD inhaltlich bekämpft werden – eine Zusammenarbeit kommt nicht infrage.

Die etablierten Parteien müssen sich fragen, warum die AfD so erfolgreich ist. Sie müssen in Bezug auf die strittigen Themen ihre eigene Position verschärft darstellen und die Menschen im politischen Wettstreit mit der AfD davon überzeugen, dass sie die bessere Alternative darstellen. Auf diese Weise könnte die AfD auch den politischen Diskurs in Deutschland beleben.

„Ignorieren“ basiert auf der Annahme, dass die AfD Positionen vertritt, die nicht mit den Grundwerten der Verfassung zu vereinbaren sind. Des Weiteren wird die AfD verschwinden – sie ist nach

dieser Auffassung wie viele andere Parteien vor ihr nur ein temporäres Problem. Deshalb lohnt sich eine Auseinandersetzung nicht und eine Zusammenarbeit kommt nicht infrage.

Sehr schnell wurden nach den Erfolgen der AfD Rufe laut, man müsse die Partei verbieten. Diese sehr weitreichende Position geht davon aus, dass die AfD eine verfassungsfeindliche Partei sei.

Die Debatte über die AfD findet natürlich auch in den Medien statt. Hierbei zeigt sich, dass die AfD populistische Positionen vertritt. Vertreter der Partei betonen immer wieder, dass die „etablierten Medien“ nicht die Interessen des Volkes wiedergeben würden. Gerne sprechen sie auch von „der Lügenpresse“, die Teil des Establishments sei. Folgerichtig verlagert die AfD ihre mediale Aktivität in die sogenannten

sozialen Netzwerke. Was dies für die Qualität des politischen Diskurses bedeutet, ist hinlänglich bekannt.

Die Politisierung der Gesellschaft und das Erstarken der AfD dürften auf jeden Fall dafür sorgen, dass die Bundestagswahl 2017 eine spannende Wahl werden wird.

Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler

Die vorliegende Unterrichtseinheit ist in drei Teile gegliedert.

Der erste Teil der Unterrichtsreihe setzt sich mit dem Parteinamen „Alternative für Deutschland“ und der Entstehung neuer Parteien auseinander. Dabei wird ein sehr schülerorientierter Zugang gewählt: Die Schülerinnen und Schüler werden in kleinen Schritten an den Namen „Alternative für Deutschland“ herangeführt und können so ihre eigenen Vorstellungen dazu entwickeln.

Der zweite Teil der Unterrichtsreihe befasst sich dann vor allem mit der AfD. Die AfD ist zwar noch nicht im Bundestag vertreten, soll hier aufgrund ihrer politischen Bedeutung aber trotzdem an prominenter Stelle untersucht werden. Dabei analysieren die Schülerinnen und Schüler die Wählerschaft der AfD sowie das Grundsatzprogramm der Partei. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Analyse ist die Frage, ob es sich bei der AfD um eine populistische Partei handelt.

Die Schülerinnen und Schüler müssen für sich entscheiden, wie mit der AfD als Partei politisch umgegangen werden soll. Deshalb setzen sie sich im zweiten Teil mit den unterschiedlichen Alternativen im Umgang mit der AfD auseinander. Ein letzter wichtiger Aspekt bei der Analyse der Partei ist ihr Umgang mit Medien. Die AfD setzt dabei besonders auf die sozialen Medien und steht der Berichterstattung der klassischen Printmedien sowie des öffentlich-rechtlichen Fernsehens sehr kritisch gegenüber.

Im dritten und abschließenden Teil der Unterrichtsreihe wird der Fokus auf alle Parteien und deren politische Ziele gelenkt. Auch hier wird ein sehr schülerori-

entierter Zugriff auf den Unterrichtsgegenstand gewählt. Schülerinnen und Schüler sollen zu Beginn zuerst ihre eigenen Werte und Themen bestimmen, die sie als bedeutsam empfinden. Auf Grundlage dieser Ausführungen werden dann die etablierten Parteien und deren Programme untersucht. Hier bietet es sich an, mithilfe einer Internetrecherche die Ergebnisse zu erweitern. Dazu finden Sie Hinweise auf den Arbeitsblätter.

Neben dem Unterrichtsgang, der sich ganz stark mit der AfD befasst, finden sich am Ende des Heftes und auf der beiliegenden CD (EXTRA M 3.A) Unterrichtsmaterial und Hinweise zur Unterrichtsgestaltung für eine Analyse des Wahlabends der Bundestagswahl und der anschließenden Koalitionsverhandlungen sowie eine Bewertung des Wahlrechts zum Deutschen Bundestag („personalisiertes Verhältniswahlrecht“). Damit kann die Unterrichtsreihe, die sich mit der Situation vor der Bundestagswahl befasst, erweitert und abgerundet werden, da die Schülerinnen und Schüler nun ihr erworbenes Wissen auch auf die Ergebnisse der Wahl anwenden können.

Der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler wird auf vielen Ebenen gefördert.

Die deutsche Parteienlandschaft ist vielfältig und unterliegt ständiger Veränderung. Gerade wenn etablierte Parteien ihre traditionellen Positionen modifizieren, entstehen neue Parteien oder andere Parteien erhalten weiteren Zulauf, da sie diese Positionen übernehmen können (z.B. die Partei DIE LINKE nachdem

die SPD die Agenda 2010 verabschiedet hatte). Das Parteiensystem nicht als ein statisches System zu erkennen und Veränderungen im Parteiensystem zu erklären, ist für Schülerinnen und Schüler eine schwierige Aufgabe. Wenn sie dies mithilfe der Cleavage-Theorie tun können, haben sie ein hohes Maß an Analysekompetenz erwiesen.

Des Weiteren stärken die Schülerinnen und Schüler ihre Analysekompetenz, indem sie die AfD untersuchen. Dabei geht es um die Wählerschaft der AfD und die Frage, ob die AfD eine populistische Partei ist.

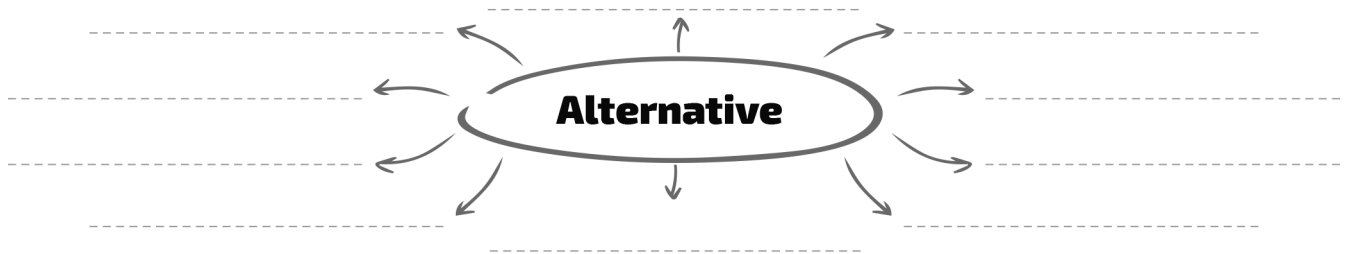
Neben der Analysekompetenz wird im Rahmen der Unterrichtsreihe v.a. die Handlungskompetenz gefördert. Die Schülerinnen und Schüler werden immer wieder mit Situationen konfrontiert, in denen sie ihre Interessen formulieren und diese in Diskussionen auch offensiv vertreten müssen.

Die Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler wird durch zahlreiche Problemstellungen gefördert. Eine davon ist die zentrale Frage, wie mit der AfD umgegangen werden soll (sicherlich auch eine sehr fordernde Fragestellung für Schülerinnen und Schüler) oder auch die Frage, wie das Wahlrecht zum Deutschen Bundestag bewertet werden kann.

Insgesamt stellt die Unterrichtsreihe eine anspruchsvolle, aber auch sehr lohnende Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler dar, die aufgrund der Aktualität und Brisanz der Bundestagswahl 2017 auch sehr motivierend sein dürfte.

1. Teil: (Wann) brauchen wir eine Alternative?

M 1.1 Alternative ...



Leitfragen/Arbeitsaufträge

- A** Was ist eine Alternative? Sammeln Sie Begriffe, die sie mit dem Begriff „Alternative“ verbinden (M 1.1).
- B** Ordnen Sie Ihre Begriffe entsprechenden Rubriken zu.
- C** Gestalten Sie einen Wörterbucheintrag zum Begriff „Alternative“.

M 1.2 ... für ...

Situation 1:

Situation 2:

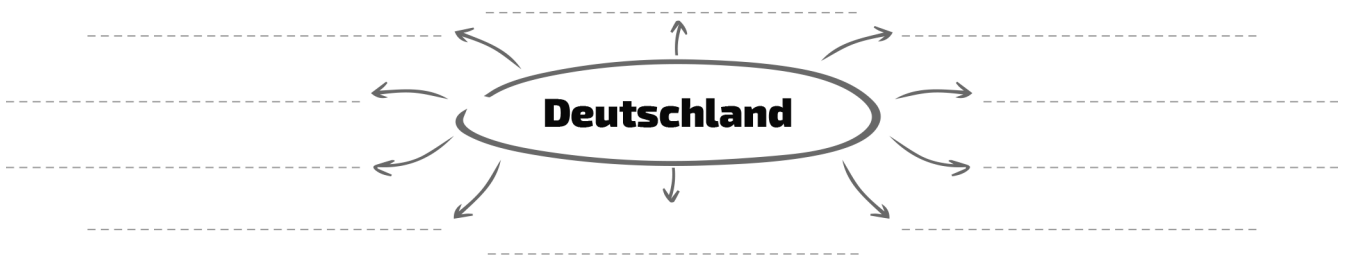
Situation 3:

.....

Leitfragen/Arbeitsaufträge

- A** Wann verwenden Sie das Wort „für“? Notieren Sie Situationen, die durch das Wort „für“ geprägt werden (M 1.2).
- B** Stellen Sie sich gegenseitig Ihre Situationen vor und vergleichen Sie diese. Welches sind die Gemeinsamkeiten und worin unterscheiden Sie sich?

M 1.3 ... Deutschland



Leitfragen/Arbeitsaufträge

- A** Was ist Deutschland für Sie? Sammeln Sie alle Begriffe, die Sie mit Deutschland verbinden (M 1.3).
- B** Stellen Sie mithilfe von M 1.1 bis M 1.3 Ihre Vorstellung einer Alternative für Deutschland dar.
- C** Begründen Sie, warum es sich dabei um eine Alternative für Deutschland handelt.